

**Zeitschrift:** Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...  
**Herausgeber:** Johann Ulrich Sturzenegger  
**Band:** 3 (1724)

**Artikel:** Practica von den vier Jahrs-Zeiten des lauffenden 1724. Jahrs  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-371075>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# PRACTICA von den vier Jahrs=Zeiten des lauffenden 1724. Jahrs.

## 1. Von dem Winter.

**I**n Anfangs stürmigen/ mithin mit Wind/ Schnee und Regen abwechselnden; Endlich aber angenehmen Winter/ fangen wir diesmal an / wann die Sonn am weitesten von uns entfehret/ und uns gleichsam den kürzesten Tag und längste Nacht ankündet / welches nach in diesem 1723. Jahr den 11. Christmonat um 8. Uhr 23. min. vormittag geschehen wird. Selbige Zeit ist die Sonne in dem 0. grad ihm Steinbock. Die Planeten aber befinden sich zu Mittag in folgenden Zeichen/ Saturnus im 1. gr. 55. Steinbock ist unsichtbar/ Jupiter in dem 25. gr. 22. Steinbock geht abends um 5. Uhr 15. under. Mars ist in dem 29. gr. 4. Zwilling/hindersich gehend/geht under um 7. uhr. 49. vorm. ist die ganze Nacht sichtbar. Der Helle so vor ihm um 5  $\frac{1}{2}$ . Uhr untergehet ist das Stier-Aug / nach eine Stund vorher das Siben-Gestirn / gegen Mittag ist der Orion hat 3. schöne Sternen / mitten darinn ist die Gürtel Orion; sonst sterb genannt/ gegen Mittag folgt ihm nach der grosse Hund / ein sehr heller Stern / gegen Mitternacht der kleine Hund / die zwey Sternen / dem roth scheinenden Mars nachfolgend sind die Zwilling. Venus ist in dem 11. gr. 22. Steinbock / geht under um 4 Uhr 52. ist schier eine viertel Stund lang Abendstern. Mercurius ist in dem 20. gr. 30. Schütz geht morgens um 7. Uhr 12. auf. Der Mond ist in dem 1. gr. 11. Scorpion geht morgens um 2. uhr 35. auf. Der helle vor ihm ist die Korn-Alchere/der nachfolgend ist das Scorpion-Herk geht um 6. Uhr 20. m. auf: Dem Liebhaber der Stern-erkantnuß / dienet zur Nachricht / das er zuvor uns darnach auf die Sternen wol achtung gebe / dann die Auf- und Undergang der Sternen kommen ungefähr alle Nacht um 4. minuten früher / welches ich dem Kunst-liebenden Leser vor allemahl wil gesagt haben: Sonst scheint der Winter wie vorhero gemeldet/ anfangs zimlich windig und schneyerig auß / der Jenner aber wil besser anfangen / der Hornung scheint Anfangs und Ende zimlich angenehm zu seyn / das Mittel / aber dörrfte uns an Winde / Regen und Schnee nichts manglen lassen. Der Merck beschließt den Winter mit Sonnenschein.

## 2. Von dem Frühling.

**I**n bald Anfangs unbeständigen / wie auch fortan zimlich abwechselnden Frühling / fangen wir nach altem Gebrauch an wann die Sonne so zusaugen die Mittel-sträß erreicht / und Tag und Nacht auf der ganzen Welt gleich machet / welches geschehen wird den 9. Merck um 10. Uhr 9. m. vormittag.

(.)

Selbiges

Selbige Zeit ist die Sonne in dem 0. gr. ihm Widder. Die Planeten aber befinden sich zu Mittag in nachfolgenden Zeichen / Saturnus ist in dem 10. gr. Steinbock gehet morgens um 2 u. 31. m. auf / gegen Mitternacht sind 3. Stern in einer Linie wie die Sterb / heissen sonst der Adler / der Despinus oder Schiltbr. folget ihm nach Jupiter ist in dem 5. gr. im Wasserm. geht morgens um 4. Uhr auf. der Mars ist in dem 4. gr. im Krebs / gehet in der Nacht um 2. Uhr 24. min. unter / die zwey Helle in dem Zwilling folgen ihm gleich nach / sonst sind die Stern um ihn / wie in dem Winters Quartal ist gemeldet worden. Venus ist in dem 2. gr. in dem Stier geht abends um 8 Uhr 48. under / ist über 2. Stund ein schöner Abendstern. Mercurius ist in dem 2. gr. in dem Fisch geht morgens um 5. Uhr 12. Auf. Der Mond ist in dem 28. gr. in dem Steinbock geht Morgens um 3. Uhr 47. auf. Die Witterung scheint in dem Merzen sehr unbeständig zu seyn; absonderlich dürfte auf das erste Viertel ein Nachwinter folgen / der April kühl mit kalten Winden und Regen auch zimlich ab / der Mey scheint vil Sonnenschein zu haben / es wollen sich aber auch gefährliche Donner und Regenwolcken darunter einmischen / der Brachmonat wil den Frühling mit warmem Wetter beschließen.

### 3. Von dem Sommer.

**D**En mit villem Sonnenschein; jedoch nicht ohne gefährliche Witterung abkühlenden Sommer / fangen wir nach Astronomischem Gebrauch an / wann die Sonne gegen uns zu rechnen den höchsten Himmels. Punct erreicht / und uns also den längsten Tag / und die kürzste Nacht ankündet; solches begibt sich den 10. Brachmon. um 9. uhr. 26. vorm. Die Planeten befinden sich zu Mittag in nachfolgender Ordnung / die Sonne in dem 0. gr. im Krebs. Saturnus in dem 8. gr. im Steinbock hinter sich gehend / geht auf abends um 8. uhr 24. under morgens um 4. Uhr 49. m. ist die ganze Nacht zu sehen. Jupiter in dem 12. gr. ihm Wasserm. hinter sich gängig / geht abends um 10. Uhr 22. auf / sehr nahe bey einem Sternlein fünffter Grösse mitten ihm Leib des Steinbocks / zwey fantliche Stern folgen ihm gleich nach in dem schwanz des Steinbocks. Mars ist in dem 22. gr. in dem Löwen geht abends um 10. Uhr 42. unter / nahe bey einem schönen Stern den das Löwen-Herk. Venus ist dem 15. gr. in dem Löwen / gehet ein wenig vor dem Mars unter um 10. Uhr 36. Mercurius ist in dem 10. gr. ihm Krebs hinter sich gängig / ist nicht zu sehen. Der Mond ist in dem 6. gr. in dem Krebs / wie in dem Monat nebed dem Zeichen zusehen. Die Witterung scheint Anfangs gut zu sein / allein es währet nicht lang / dann es ist auf den 15. schon gefährliche Wetter zubeforgen / bald wider mit Sonnenschein. Der Heum. wechslet mit Regen / Sonnenschein und gefährlichen Wetteren ab / der August. desgleichen / der Herbstmon. beschließt den Sommer mit Sonnenschein / wann nicht der Neumond etwas anders ankündet.

### 4. Von dem Herbst.

**D**En mit zimlich villem Sonnenschein; hernach aber auch mit Wind. Regen und Schnee abwechselnden Herbst / fangen wir an wann die Sonne gleichsam wie auf einer Waage ist / und Tag und Nacht auf der ganzen Welt eine gleiche Länge hat / mithin auf den vorhergehenden langen Tagen / uns lange

lange Nächte ankündet / welches geschehen wird den 11. Herbstmon. nachm. um 10. Uhr 40. selbigen Mittag ist die Sonne nach in dem 29. gr. 33. der Jungfrau. Kommt also erst in 10. Stunden 40. in den 0. gr. der Waag. Saturnus ist in dem 5. gr. des Steinbocks geht abends um 10. Uhr 32. unter / Jupiter ist in dem 2. gr. des Wassermanns / ist seith des Sommers Quertal um 10. gr. hinder sich gangen / gehet 44. m. nach Mitternacht unter. Mars ist in dem 21. gr. der Waag / geht abends um 6. Uhr 45. unter / ist aber nicht mehr zur sehen. Venus ist in dem 26. gr. in dem Löwen / ist auß einem Abend-stern zu einem Morgen-stern worden / gehet morgens um 2 $\frac{1}{2}$ . Uhr auf / hat nahe bey sich das Löwen-Hertz / der Helle vor 2. Stunden ihm nachfolgende ist der schwanz des Löwen. Mercurius ist in dem 25. gr. der Waag / gehet abends um 6. Uhr 40. unter / ist der Abend-Röth. Der Mond ist in dem 25. gr. des Scorpions / gehet abends um 8. Uhr 8. m. unter / das Scorpion-Hertz folget ihm nach gegen Mittag; gehen aber bis an 1. m. mit einander unter. Es scheint als wolte der Herbst mit Sonnenschein anfangen / er wird aber auch mit Winden und Regen begleitet / worbey der Weinmon. wil beystimmen / daß Hindertheil wil Sonnenschein mit Nebel geben / der Wintermon. wil sich bald anfangs unfreundlich einstellen / darauf folgt wider mit Nebel vermister Sonnenschein / worneben es der Zeit gemäß nicht gar kalt seyn wird / der Christmon. dörfte dem Herbst mit Sturmwinden und Schnee ein Ende machen.

### Von den Finsternissen dieses Jahrs.

**I**n diesem Jahr gibt es mehr Gelegenheit von Finsternissen zu melden / als in dem vorhergehenden / dann es begeben sich in allem 4. Finsternissen / 2. an der Sonnen / und 2. an dem Mond / worbey sich eine Sonn und eine Monds-Finsterniß sich werden anschauen lassen / wann es anderst die Bitterung zu laßt. Es scheint zwar als wolte es die Mode werden / nach und nach dieses als das vornehmste stück der Astronomy / in den Jährlichen Calenderen auffen zulassen; Ich glaube zwar / sie haben vermeinet nur die Unsichtbaren auffen zulassen: Sie haben aber auch laut Rechnung Sichtbare auffen gelassen / wie auch nach ihrem Angeden unsichtbare sind sichtbar worden: An diesem aber ist es nach nicht geblieben / dann sie haben auch Neu und Vollmonde ganze Tage falsch angelegt / welches wol zu beweisen wurde. Sie mögen zwar schreiben was sie wollen; daran kehre ich mich gar nicht / dann ich setze hieher wie vil sich an dem Himmel begeben / und wann sie bey uns nach Unsichtbar sind / so verdrießt mich doch die Mühe nicht sie dem Leser auch bekannt zumachen. Es ist diesem Sprichwort / die Bauern verstehen es nicht; nicht allezeit zu trauen / dann ich mein lebtag in dem Bauernstand gelebt hab / es gleichwol ohne vil Nachdencken gefunden. Aber auf die zukünftigen Finsternissen zukommen / so ist die Erste eine unsichtbare Monds-Finsterniß / welche sich begeben wird den 27. Aprillen / der Anfang ist morgens um 7. Uhr 45. m. das Mittel ist um 8. Uhr 50. das Ende ist um 9. Uhr 55. m. ihre Gröffe kommt auf 3. Zoll 23. ihre ganze Währung ist 2. stund 10. m.

Die andere ist eine sehr grosse sichtbare Sonnen-Finsterniß / welche sich begeben wird den 11. Mey / der Anfang ist Abends um 6. Uhr 23. min. das

Mittel ist um 7. Uhr 14. m. das Ende aber ist um 8. Uhr 3. m. ihre Grösse kommt auf 11. Zoll und fast ein viertheil / ihre ganze Währung ist 1. Stund 40. min. wann die Sonne untergehet / welches geschehen wird um 7. 37. so wird sie nach 26. minuten lang wahren / kan also bey uns schier fünffviertel stunden lang gesehen werden.

Die Dritte ist eine sichtbare Monds-Ginsternuß / welche sich begeben wird den 21. Weinmonat morgens / der Anfang ist um 3. Uhr 20. m. das Mittel ist um 4. Uhr 40. m. das Ende ist um 6. Uhr 0. m. ihre Grösse kommt auf 8. Zoll 4. min. ihre ganze Währung ist 2. stund 40. m. bey hellem Wetter kan sie von Anfang bis zu End gesehen werden.

Die Vierte ist eine unsichtbare Sonnen-Ginsternuß / welche sich begeben wird den 4. Wintermonat / Abends um 8. Uhr 57. kommt der Schatten des Monds an die Erd-Kugel / um 11. Uhr 12. kommt er am tieffesten darein / endlich morgens um 1. Uhr 27. verläßt der Schatten des Monds den Erdboden überall / nach deme er sich 4. und eine halbe stund darauf verweilet : weilen aber selbige Zeit der Mond schier am weitesten von der Erden / so scheint uns seine Dicke kleiner als die Dicke der Sonnen / derowegen kan er der Sonnen ihr Liecht nicht gar völlig abhalten / dann es wird sich an dem Rand der Sonnen um und um ein kleines helles streifflein zeigen / sie fallet aber in die Länder gegen Mittag.

### Von Fruchtbarkeit und Mißwachs.

**S**hat uns der liebe Gott schon etliche Jahre her fruchtbare Zeiten gegeben / also das fast aller Orthen mehr von Ueberfluß als von Mangel ist gesehen worden ; derowegen wir grosse Ursach haben ihme vor seine Gaaßen danckbar zu seyn / weilen sonst in disen gesegneten Zeiten / allerhand Laster ihm schwang gehen : Also das es bey uns wol eintrifft / wie der HErr bey Jeremia am 2. spricht : Sie kehren mir den Rücken zu / und nicht daß Angesicht / aber wann die Noth hergehet sprechen sie : Auf HErr und hilff uns. Derowegen pflugest ein neues / und säet nicht unter die Decken : beschneidet euch dem HErrn / und thut weg die Vorhautleuers Hergens. Wie auch Jeremia am 6. Bessere dich / ehe sich mein Herg von dir wendet / und ich dich zu einem wüsten Land mache. Wann wir dises thun / wol gut : So wird er uns in disem Jahr einen zimmlichen See-gen genießten lassen ; weilen sonst in disem Jahr / die Bitterung scheint / weder zu trucken noch zu naß zu sein / der Frühling scheint sich zeitlich hervor zulassen / es folget aber darauf wider kalt Wetter / welches etwelchen : Absonderlich den Baum-Früchten schädlich seyn dörfte / ihm Sommer wechseln die trocknen und nassen Aspecten zimlicher massen ab / worbey sich die gefährlichen Wetter mit untermischen wollen / der Herbst wil zum theil gut Wetter zum Einsammeln geben. Man verlasse sich aber nicht auf die Calender-Schreiber / dann sie sind auch Menschen : sondern auf GOTT. Dann gesegnet ist der Mann / der sich auf den HErrn verläßt / und der HErr seyn Zuversicht ist.

Von

## Von Gesundheit und Kranckheiten.

**E**ist auß der Erfahrung bekannt / das kein Jahr dahin gehe / daß nicht einige Menschen durch Kranckheit angegriffen; ja gar durch den Tod hingerafft werden. Hieran hat der Himmel kein schuld/ sonder die Schuld ligt meistens an dem Menschen; dann wie mancher macht ihm selbst ungesunde Tage: und fürhet ihm selbst das Leben ab/ durch übermäßiges Vollsaffen/ wie werden die Gaaben Gottes so unnützlich verschwendet / da manches armes Mensch / das es wol nöthig hat darnach seuffzet. Wie mancher macht ihm selbst Kranckne Tage / wann er stäts ihm Grimm und Zorn wider seinen Nächsten ist: ja nachlaß vil andere weiß und wege. Auf dise unsere Sünden der Herz wol möchte sprechen / wie bey Ezechiel im 6. Wer ferne ist wird an der Pestilenz sterben/ und wer nahe ist / wird durchs Schwert fallen / wer aber überbleibt wird Hungers sterben; wie auch in dem 7. Capitel. Ich wil mit ihnen umgehen wie sie gelebt haben / und wil sie richten wie sie verdienet haben / auf das sie erfahren daß Ich der Herz sey. In dem 18. Cap. aber heist es: wo sich aber der Gottlose bekehret / von allen seinen Sünden / die er gethan hat so sol er Leben und nicht sterben / und aller seiner Uebertretung sol nichts mehr gedacht werden. Sicht also der freundliche Leser auß disem/ das die Kranckheiten nicht auß den Sternen/ sondern unsere Sünden machen gleichsam die Luft unrein. In disem Jahr ( weil es sonst/ wann ich sol die Aspecten betrachten/ich nicht vil gutes schreiben könnte/ ) wollen wir hoffen und wünschen/der Höchste werde die Luft nach ferner rein erhalten.

## Von Krieg und Frieden.

**S**ol ich noch von diser unbeliebigen Materia etwas melden / so muß ich meine Gedancken darüber eröffnen/ wie in vorhergehendem: Dann es ist bekannt/ wie das man eine gute Zeit nicht vil ( oder gar nichts ) von Krieg und Kriegs-Geschrey gehöret hat / er sieht aber dismahlen weder an dem Planeten nach Gestads-Himmel all zu heiter auß / dann die Unvertraulichkeit/und grosse Kriegs-Rüstung bey hohen Pottenthaten / ist wol zubeforgen / es dörffte mithin in eine nit all zugeringe Kriegs-Flam außbrechen: wir wollen es aber bey disem bewenden lassen / und mehr auf seine Wort als auf dises zihlen / welche in dem Propheten Jeremia im 18. also lautend; Plögllich rede ich / wider ein Volck und Königreich / das ichs außrothen / zerbrechen und verderben wolle. Wo sich aber der Sünder bekehret von seiner Bosheit darwider ich rede / so soll mich reuen das Unglückt daß ich ihm gedachte zu thun; wie auch im 29. Cap. Dann ich weiß wohl was ich vor Gedancken über euch habe / spricht der Herz / nämlich Gedancken des Friedens und nicht des Leids.

## Von den Burgerlichen Jahren: Wie auch von der Fest-Rechnung den dreyen Christlichen Calenderen.

**I**n Burgerliches Jahr ist eine gewisse Zeit / welches ihm ein jedes Volck oder Statt seiner Gelegenheit nach gesetzt und geordnet hat.

Als ein Burgerliches Jahr ist eine Zeit von 365. Tagen und 6. Stunden / welches in 4. Jahren ein Schalt-Jahr macht von 366. Tagen. Das Sonnen-Jahr aber

aber bestehet auß 365. Tagen 5. Stund und 49. und nicht eine halbe min. ist also etwas mehr dann 10. und ein halbe min. ringer als das Burgerliche Jahr. Obbenantes burgerliches Jahr ist von Julius Caesar/ als den Stifter des Alten oder Julianischen Calender zu erst eingeführt worden. Vor ihm haben schier alle morgenländische Völker/ das Jahr in 365. Tag getheilt auß der Ursach/ weilien sie nicht gewußt wie sie das übrige Viertel eines tags könten einbringen. Andere Völker haben das Monden-Jahr von 354 Tagen gebrauchet/ welches die Juden nach allezeit ihm brauch haben. Sie haben auch ihre Jahre unterschiedenlich angefangen: Dann die Egipter haben ihre Jahre mit dem Aufgang des Hunds Stern (oder in den Hunds-Tagen) angefangen. Die Persier und Caldeer haben ihre Jahre mit dem Frühling angefangen: deßgleichen nach heut zu Tag die Astronomp: die Juden mit dem Herbst. Wir in dem gemeinen Gebrauch fangen das Jahr mit dem 1. Jenner an/ welches so vil ich weiß in der ganzen Christenheit gebräuchlich ist. Es ist aber auch unter die Christlichen Calender ein Unterscheid kommen; Dann Paps Gregorius der 13tende hat An. 1582. eine Verbesserung darinnen gesucht/ welches er mit 10. Jährigem grossen Unkosten in etwas gethan/es ist aber gleichwol auch nach ein unvollkommner Calender: disen Calender/ hat er der Christenheit Befehls weiß wollen auffringen; die Evangelischen und Luterischen aber haben ihn außgeschlagen/ biß Anno 1700. da es auß 10. Tagen auf 11. anwuchs/ haben sie einen; nämlich den Verbesseren mit einander auf und angenommen: Es ist aber ein kleiner Unterscheid zwischen dem Verbesserten und Neuen. Den Alten Calender aber haben nach Engeland/ Schweden/ und was nach in dem Schweizerland ist. Ich schreite aber zu der Jäst Rechnung und mache den Anfang mit dem Alten Calender/ welcher von Julius Caesar/ Römischen Keyser/ vor Christi Geburt ist eingerichtet worden: da dann Heut zu Tag die Guldene Zahlen das Fundament sind/ zu der Oster-Rechnung; solche mit sambt den Sonntags-Buchstaben geben uns den Oster-Termin den 5. Aprill. Paps Gregorius aber hat die Guldene Zahlen außgemustert/ und hat zu der Oster-Rechnung die Epacten/ oder Mondes-Geiger an statt der Guldnen Zahl gesetzt: solche mit samt dem Sonntags Buchstaben geben/ die Neuen Ofteren den 16. Aprill kömt also dißmahlen mit unserer Ofteren überein. Der Verbesserte Calender aber wirfft die Guldene Zahlen und Epacten beyseith/ an dessen statt/ haben sie den Calculus Astronomicus erwöhlt/ diser gibt den Frühlings-Anfang nach den erlicherteten Rudo. auf den Meridian Urian. Den 20. neuen Merß um 7. Uhr 42. vormit. der Oster-Vollmond salt ein den 8. neuen Aprill/ an einem Sambstag; an welchem Tag die Juden ihre Ofteren halten/ den 9. als der Sonntag ist denen die dem verbesserten Calender zuerthan sind/ der rechte Oster-Tag; welcher 8. Tage vor unser und der Cat. neuen Ofteren einfalt: welcher Unterscheid sich in disem Jahr Hundert/ nach 3. mahl begeben wird/ als 1744. 1778. 1798. In den zwey Jahren aber/ als 78. und 98. gibt es wider bedenckens/ dann vor das Erste kömt die Verbesserte Ofteren auf die Juden Ofteren; welches doch noch der Nicanischen Versamlung verbotten ist. Vor das Zweite auf das ich das Jahr 1798. deutlicher außführe/ so salt der  
Oster.

Oster-Vollmond bey uns ein / den 20. Alten und 31. neuen Merck / Samstag abends um 11. Uhr 14. m. der folgende Sonntag ist den Abend-ländischen Völckern der rechte Oster-Tag / wann man die Juden Ofteren nicht in acht nehmen wil / welche ich vor mein Persohn nicht vil achte; sonder ich achte mehr auf dises das wir Christen das Heil. Oster-Gäst recht und mit gläubigem Herzen feyren; wurde also meines erachtens ein erwünschter Anschlag / wann wir Christen / die Ofteren auf einen Tag ansetzten / als entweder auf den letzten Sonntag Merck / oder ersten Sonntag April Alten Calender. Glaub also man könnte darbey Gott dem Herzen ein gefälligeren Dienst erweisen / als so vil es disputieren ob dem Oster-Gäst. Aber wider auf die 98ger Ofteren zukommen / so können die morgenländischen Christen die Ofteren nicht halten wie oben gemeldet. Dann zum Exempel / die jenigen die 15. Meilen von uns weiter gegen Morgen wohnen / die haben Vollmond schon am Sonntag. Man wird auß der Ursach wegen / müssen die Ofteren um 8. Tage versparren; als auf den 27. alten Merck / an welchem Tag sie / wir nach dem alten Calender / dergleichen die Catholischen nach dem neuen Calender auch werden feyren. Es möchte aber einer fragen? Was haltest du darauf / sollen wir den neuen Calender auch annehmen? meine Antwort ist nein darzu: dann vor das Erste haben wir jetzt keinen Anlaß darzu / dann An. 1700. da der Unterschied auß 10. Tagen auf 11. anwuchs / haben wir ihne aufgeschlagen. Was sol dann jeß der Anlaß seyn? wann biß An. 1800. wird es bey den 11. Tagen bleiben / dann gibt es 12. An. 1900. 13. An. 2000. 13. An. 2100. 14. An. 2200. 15. An. 2300. 16. An. 2400. wird es wider bey 16. bleiben. Oder sol der einige Oster-Termin der Anlaß darzu seyn? welches ich auch nicht glauben kan / dann es haben sich wol größere Unterschied in den Ofteren gegeben als in disem Jahr. Vor das Zweyte ist es keine Sach / die uns an der Seligkeit halben weder nuß noch schädlich ist: Wann ich also Gott keinen gefälligen Dienst darbey könnte erweisen / so wolte ich lieber den Alten Calender mit Liebe / als den Neuen mit vilen Unbeliebigkeiten: wie sie bey uns gewiß nicht auffen bleiben: annehmen. Hoffe also der freundliche Leser / werde bey diser geringen Erklärung verlieb nehmen / dann ich auß Furcht / es möchten es etwelche nicht verstehen: oder ich möchte etwelchen zu nach kommen / es nicht wol anderst habe können einrichten.

### Erinnerung an den Leser.

Nach Standes: gebühr Hochgeehrter Leser!

**E**s solte einer zwar meynen / es wurde in einem Calender nichts an den Leser zu erinnern seyn: Allein es gehet mir wie einem der an den Wegbauer. Bishero hab ich auch wie einer an dem Weg / vile verkehrte Urtheile über mich müssen lassen gehen / welchen ich besseren Verstand wünsche.

Freundlicher Leser / es ist vor einem Jahr etwas wegen den Sternen fehen / zu lernen versprochen worden: Nämlich / ich bin in dem Werck begriffen gewesen / durch das ganze Jahr hieher zusehen / bey was vor einem Sternen der Mond vorbeylauffe. Nachdem ich aber gesehen / das mir der Platz zu eng wolte werden / bin ich gezwungen worden es bleiben zu lassen. Ich wil doch gleichwol meinem Versprechen

chen nach in etwas ein genügen thun; man sehe in dem Calender/ wann solche As-  
pecten /  $\odot$   $\text{h}$   $\odot$  4  $\odot$   $\text{p}$   $\odot$  2  $\odot$  8 stehen / welches bedeute / das derjenige Planeten/  
zwischen Morgen um 12. Uhr / und Abend um 12. Uhr werde mit dem Mond eine  
Zusammenkunft halten. Ein Exempel hoffe ich / werde nicht schädlich sein: Exem-  
pel den 16. Jenner stehet  $\odot$  2 welches deute / das Venus und der Mond nicht weit  
werden von einander seyn. Auf den Mercurium aber wil er klein scheinet / und  
seinen Lauff alzu nahe um die Sonne hale / kan man selten sehen. Wann ich solte  
gespühren / das es viele Liebhaber gäbe / als zu disen und historischen Sachen / so dörffte  
künfftig / die weitere Erlährung / nebst dem Auf- und Untergang des Monds auf  
alle Tag / in einem schier um die helffte grösseren Calender folgen. Ich habe auch  
schon zwey Jahr / von den Haub und Bauren-Reglen geschrieben / habe die Zeichen  
erklähet / dises Jahr hab ich sie aussen gelassen / weil ich den Platz welcher sonst  
klein ist / nicht alle Jahr mag mit gleichen Sachen anfüllen / wie es bishero in dem  
meist bey uns bräuchlichen Calenderen geschehen ist. Was die nichtsverrige Regel  
antrifft / von dem Zeichen darinnen die Kinder gebohren werden: laufft nach ein  
Mißverstand darbey ein. Dann zum Exempel den 11. Jenner wurde ein Kind  
gebohren / da wurde der Mond zu Mittag in dem 16. grad in dem Schütz / wie ne-  
bend dem Zeichen zu sehen: darbey aber wann eines galte / so müste man das Sono-  
nen-Zeichen brauchen; die Sonne kommt den 9. nachm. 6. Uhr 3. m. in den Was-  
sermann / darin bleibe sie bis in den 8. Hornung: von diser Materi könte man auß  
Gottes Wort schon einige Ueberzeugung beybringen / das es nichts wurde / ich wil  
aber hoffen die Herren Geistlichen werden bey solchen Sachen ihr bestes thun. Die  
Feyträge betreffende / da die hohen mit einem Korhen / die jenigen aber die man in  
aller stillen vor und nach ihrem Gottes-dienst fahren darff / mit einem schwarzen Kreuze  
lein bezeichner sind / hab ich her gesetzt wie das Original von Roschach lauret; die  
Wächter / sonder nur die Feytrag herstelle / wann sie nur etwann einmahl locken und  
an den hohen Feytragen nicht aufheben / darvor kan ich nichts. Die jenigen die da  
auß Unverstand vorgeben / der Calender sey voller Lügen / die ermahne ich in der Lie-  
be / das sie zu erst sollen lernen / eine Wahrheit von den Lügen zu unterscheiden / dann  
wann ich die muthmaßliche Witterung herseze / und solche nicht eintrifft / so ist es  
nach keine Lügen; man Examinire auch die Calender / es wird sich gewiß etwann  
ein Unterscheid zeigen. Ich hab auch vor gut befunden / wil ich sonst an den Leser zu  
schreiben hab / etwas von den Hunds-Zagen zu erinnern. Es ist bekannt das die  
Hunds-Zage sind / wann der grosse Hunds-sterne namlich der Sirius mit der Son-  
nen auffgehet / solches begibe sich in disem Jahr den 26. Neumonat; hierzu haben  
die Astronomy ein bequemes Mittel erdacht / namlich sie haben den Anfang gesetzt /  
wann die Sonn in den Löwen geht / das Ende aber / wann sie in die Jungfrau kömmt;  
Erstlich darum / wil selbige Zeit die größte Hitze: Zweytens wil der Tag da der Si-  
rius als der größte und schönste unter den Fix Sternen / mit der Sonnen auffgehet /  
schier rechte ins Mittel kömmt. Hier habe ich die Hunds-Zage nach meinem Calen-  
der erweisen / es stimmen zwar in deren Calenderen / welche in dem Reich gedruckt  
werden / was die Hunds-Zage betreffend / mit den meinen überein. Es möchte aber  
einer